

Psychiatrische Diagnostik

Psychiatrische Diagnostik

Befunderhebung mit dem APT/O-Schema

Psychiatrie & Psychotherapie

Buch 3

Sybille Disse



Inhalt

Anleitung	1
<i>Optimales Lernvergnügen</i>	
Prolog	3
Persönliche Motivation	7
Einführung in den Wissensbereich	10
<i>Fachgebiete, Terminologie, Modelle und Anlaufstellen</i>	
Klassifikationssysteme	49
<i>Einordnung der Störungsbilder</i>	
Psychischer Befund	60
<i>Von Beschwerden zur gesicherten Diagnose</i>	
1. Bewusstseinsstörungen	116
2. Orientierungsstörungen	126
3. Aufmerksamkeit und Gedächtnis	129
4. Formale Denkstörungen	137
5. Befürchtungen und Zwänge	144
6. Wahn	148
7. Sinnestäuschungen	157
8. Ich-Störungen	166
9. Störungen der Affektivität	172
10. Antriebs- und psychomotorische Störungen	180
11. Zirkadiane Besonderheiten	186
12. Andere Störungen	189
Ergänzungen	193
<i>Zusatzmerkmale, Syndrome und somatischer Befund</i>	
Zusatzkapitel	206
<i>Psychopathologie nach ICD-11</i>	
Repetitorium	226
Glossar	249
Literaturverzeichnis	253
Bonusmaterial	254
<i>E-Learning</i>	
Bücher von Sybille Disse	257

Über die Autorin

265

Empfehlungen

266

Lernapp, Abo & Lizenz



Psychiatrische Diagnostik

Befunderhebung mit dem APT/O-Schema

- **Softcover:** 978-9403670096
- **Hardcover:** 978-9403670102
- **E-Book:** 978-9403690827

Das Werk (einschließlich seiner Teile) ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Verantwortlich für den Inhalt: © Sybille Disse | Dierhagen

<https://www.sybille-disse.de/>

- Medizinwissen mit Konzept | Sybille Disse
- Am Gewerbehof 12 | 18347 Dierhagen (Ostseebad)
- Telefon: +49 800 0004650 (AB)
- E-Mail: info@sybille-disse.de

Grafikdesigntool: © Canva | Sydney <https://www.canva.com/>

Jacob-Zeichnungen: © Sven Hartmann | Zürich

<https://www.kater-jacob.de/>

bookmundo

Verlag: Bookmundo Direkt - Mijnbestseller
Nederland B.V. | Delftstraat 33 | 3013AE
Rotterdam

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar. Der vorliegende Text darf nicht gescannt, kopiert, übersetzt, vervielfältigt, verbreitet oder in anderer Weise ohne Zustimmung des Autors verwendet werden, auch nicht auszugsweise: weder in gedruckter noch elektronischer Form. Jeder Verstoß verletzt das Urheberrecht und kann strafrechtlich verfolgt werden.

Benutzerhinweis

Medizinische Erkenntnisse unterliegen einem steten Wandel. Herausgeberin und Autorin dieses Werkes bemühen sich intensiv, dem aktuellen Wissensstand zu entsprechen. Dies entbindet den Benutzer nicht von seiner Sorgfaltspflicht. Bei der Erstellung wurden auch automatisierte Übersetzungsverfahren, Rechtschreibprogramme und Textgeneratoren eingesetzt. Die Personenbezeichnungen schließen ausdrücklich alle Geschlechtsidentitäten ein. Wir distanzieren uns ausdrücklich von jeglicher Diskriminierung hinsichtlich der geschlechtlichen Identität. Falls im Buch auf Seiten im Internet verwiesen wird, wurden diese nach sorgfältigen Erwägungen ausgewählt. Auf die zukünftige Gestaltung und den Inhalt der Seiten besteht jedoch kein Einfluss. Autorin und Verlag distanzieren sich daher ausdrücklich von diesen Seiten, soweit darin rechtswidrige, insbesondere jugendgefährdende oder verfassungsfeindliche Inhalte zutage treten sollten.

ICD-11-Inhalte

Die Übersetzung der ICD-11 wurde nicht von der Weltgesundheitsorganisation erstellt (WHO). Die WHO ist nicht verantwortlich für den Inhalt oder die Genauigkeit dieser Übersetzung. Die englische bzw. deutsche Fassung der WHO ist die verbindliche und originale Ausgabe.

Anleitung

Optimales Lernvergnügen



Um alle Bonusfunktionen dieses Buches/E-Books sowie die Medizinwissen-Lernapp nutzen zu können, sind es nur wenige Schritte:

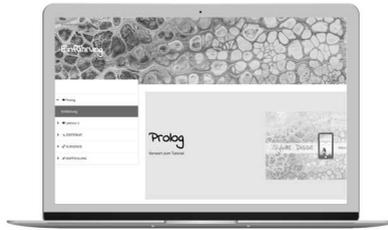
1. Scannen Sie den Code mit Ihrem Smartphone, einem mobilen Gerät oder einer Kamera im QR-Code-Modus auf Ihrem Laptop/Tablet oder PC. Schauen Sie sich in Ruhe das Erklärvideo an.



“ Falls Sie den Code nicht scannen können oder wollen, können Sie uns auch einen Kaufbeleg per E-Mail an: info@sybille-disse.de senden und wir schicken Ihnen den Downloadlink für die Bonusmaterialien sowie das Video.

2. Scannen Sie außerdem den Code für das Bonusmaterial am Ende dieses Buches. Damit gelangen Sie direkt in den Downloadordner!

3. Holen Sie sich den begleitenden Onlinekurs kostenfrei bei Elopape (der Code sowie die Anleitung dafür befindet sich im Downloadordner).



4. Laden Sie sich die Medizinwissen-App bei Apple oder Google Play. Melden Sie sich dort mit den Zugangsdaten an, die Sie bei der Anmeldung zum Onlinekurs eingegeben haben.

“ Mit der Medizinwissen-App haben Sie dann auch in Zukunft alles zum Lernen dabei.

Egal wo Sie lernen möchten!



Prolog

Herzlich willkommen!

Ich begrüße Sie ganz herzlich in diesem Büchlein zur **psychiatrischen Diagnostik** und freue mich sehr, dass Sie dabei sind. Sie haben sich mutmaßlich dafür entschieden, weil Sie entweder eine Überprüfung im Bereich der **Psychiatrie & Psychotherapie** absolvieren möchten oder weil Sie ihr Wissen im Bereich der psychischen Untersuchung vertiefen wollen. Egal ob Sie das Buch zur Prüfungsvorbereitung, zur Wiederholung oder als Nachschlagewerk benutzen möchten, ich wünsche Ihnen dabei ganz viel Freude! In diesem Buch lernen Sie, wie Sie die Beschwerden von Patienten sorgfältig einordnen. Die Herangehensweise, wie Sie von den Symptomen (Krankheitsmerkmalen) zur Diagnose (Feststellung einer Krankheit) gelangen, ist von zentraler Wichtigkeit. Ziel ist es, dass Sie nach dem Durcharbeiten die Beschwerden des Patienten gezielt einordnen und eine sichere Diagnose stellen können.

Auf einprägsame Art und Weise zeigt das Werk die große **Verantwortung** des/der angehenden Therapeut:in auf. Denken Sie immer daran, dass es um eine Tätigkeit am Menschen geht. Auf dem Weg, diese verantwortungsvolle Aufgabe souverän zu meistern, bieten wir Ihnen eine vielfältige Hilfestellung und wertvolle Unterstützung. Umfangreiche Bonusinhalte und Zusatzinfos sorgen für den notwendigen Motivationsschub.

Buchinhalte

In medizinischen Weiterbildungen führt das **Verständnis der Sachverhalte** meist automatisch zu mehr Lernmotivation. Die dafür notwendigen Zutaten hält dieses Buch bereit. In diesem Buch lernen Sie die wichtigen **Fachgebiete und Grundbegriffe**¹ rund um die Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie kennen.

Durch die Verinnerlichung der **Krankheitsmodelle** kann die Pathogenese (Entstehung von Krankheit) von Ihnen besser nachvollzogen werden. I.d.R. ergibt sich aus dem Krankheitsmodell dann auch gleich die passende Intervention (Therapiemethode).

Außerdem werden wichtige **Anlaufstellen im Bereich der Psyche** vorgestellt. Ziel ist zu wissen, wer wofür zuständig ist bzw. an wen Sie sich bei weiterführenden Fragen wenden können und wo Sie stets aktuelle Informationen finden.

Für die **Erstellung eines psychischen Befundes** gilt es, einiges zu beachten. Die Kenntnisse, die ein/e Therapeut:in im Bereich der Psyche für die Überprüfung und spätere Praxistätigkeit benötigt, sind anspruchsvoll. Mithilfe des APT/O-Schemas nach Disse können Sie die psychiatrische Diagnostik strukturiert angehen.

In 12 Lernkapiteln werden die **Funktionsbereiche der Psyche** (z. B. Bewusstsein, Orientierung, Kognitionen, Sinne, Affektivität) beschrieben. Die Reihenfolge orientiert sich am Standard-Befund-System des AMDP. Ergänzend werden die psychischen Zusatzsymptome, die Syndrome sowie der somatische Befund erläutert. Da seit 01.01.2022 die ICD-11-Klassifikation gilt, werden zusätzlich die **psychopathologischen Symptome nach ICD-11** beschrieben.

Im Kapitel **Klassifikationssysteme** wird der historische Werdegang der Diagnosekriterien skizziert (von der Schichtenregel und dem triadischen System bis hin zu ICD-11 und DSM-5).

Im Repetitorium finden Sie **alle Lerninhalte in Stichworten** aufgelistet. Damit möchte ich Ihnen eine kleine Lernhilfe für die mündliche Überprüfung sowie eine Übersicht zum Arbeiten in der Praxis anbieten.



Persönliche Motivation

Persönliche Motivation

Während der umfangreichen und anspruchsvollen Vorbereitung auf eine Überprüfung im Bereich der Psychiatrie und Psychotherapie ist es immer wieder hilfreich, die persönliche Motivation zu reflektieren.

Zwei zentrale Fragen sollen Ihnen Antworten darauf liefern, wie Sie die Motivation zum Lernen der psychiatrischen Diagnostik **finden und behalten**:

1. WARUM MÜSSEN BZW. BESSER DÜRFEN SIE DAS LERNEN?

- Um eine Überprüfung im Bereich der Psychologie, Psychiatrie oder Psychotherapie zu absolvieren.
- Um später (in eigener Praxis oder angestellt) Patienten mit psychischen, Verhaltens- und Neuroentwicklungsstörungen behandeln zu dürfen.

- Da Sie als zukünftige/r Therapeut:in eine große Verantwortung tragen und demzufolge entsprechende Kenntnisse nachweisen müssen.
- Als Heilpraktiker:in im Bereich der Psychotherapie dürfen Sie beispielsweise laut Heilpraktikergesetz (HeilprG) «keine Gefahr für die Volksgesundheit» sein.
- Um im Laufe der Lernzeit Sicherheit in der Durchführung der Psychodiagnostik zu entwickeln.
- Um Ihren Horizont zu erweitern (sicher wird Ihnen die Vorbereitungszeit auch privat bzw. als Mensch etwas geben).

2. WAS HABEN SIE DAVON?

- Eine berufliche Tätigkeit mit Zukunft (beispielsweise die sektorale Heilkundeerlaubnis auf dem Gebiet der Psychotherapie, die Tätigkeit als Psycholog:in oder Psychotherapeut:in).
- Einen Beruf, den Sie (bei mentaler Fitness) sehr lange ausüben können.
- Als Therapeut:in können Sie Ihren Mitmenschen professionell und wirksam helfen.
- Ihr Ansehen und Anerkennung wachsen, wenn Sie Therapeut:in sind. Regelmäßige Fortbildungen und Beschäftigung mit dem Fachgebiet halten Sie zudem auf dem neuesten Stand.
- Als Therapeut:in haben Sie zudem die Ermächtigung, Diagnosen zu stellen und zu therapieren.

- Die Sorgfaltspflicht berücksichtigend sind Sie frei in der Wahl des Psychotherapieverfahrens (die jeweiligen Gesetze und Rahmenbedingungen zum Beruf sind natürlich zu beachten).

Nehmen Sie sich gern zu Beginn dieses Buchs etwas Zeit und überlegen sich **Ihr persönliches Warum** bzw. Ihre Antworten auf die beiden Fragen. Wenn Sie das für sich geklärt haben, wird das Ihre Motivation sehr beflügeln. Wir Menschen benötigen nicht nur Ziele, sondern auch **Gründe für unser Tun**. Indem wir uns diese vor Augen halten und/oder vielleicht sogar visualisieren (z. B. mit einer kleinen Skizze, Collage, Sketchnote, o. ä.), wird sich das sehr förderlich auf das Lernen des doch sehr umfangreichen Stoffes auswirken.

Herzlichst, Ihre Sybille Disse & Team



Einführung in den Wissensbereich

Fachgebiete, Terminologie, Modelle und
Anlaufstellen

Als Therapeut:in im Bereich der Psyche beschäftigen Sie sich insbesondere mit der **Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie** (sowie auch der psychosomatischen Medizin). Facharztgebiete mit denen Sie häufig Kontakt haben werden sind die Neurologie und Innere Medizin. In Überprüfungen werden daher nicht nur Kenntnisse zu den psychiatrischen Diagnosen sondern auch zu neurologischen und hormonellen Erkrankungen sowie Stoffwechselstörungen und weiteren primär körperlichen Diagnosen gefordert, die psychische Symptome hervorrufen werden.



Psychologie

“ Die Psychologie¹ ist die Lehre der **normalen psychischen Funktionen** beim Menschen. Sie beschäftigt sich mit dem Bewusstsein², dem Erleben³ und Verhalten⁴ beim Menschen.

WAS IST EIGENTLICH (NOCH) NORMAL?

- Der/die Gesunde erlebt und handelt normal (physiologisch).
- Der/die Kranke erlebt und handelt nicht normal (unphysiologisch bzw. abnorm[al])

WAS BEDEUTEN BEWUSSTSEIN, ERLEBEN UND VERHALTEN?

Bewusstsein

Bewusste und unbewusste Anteile sind dafür zuständig, wie Menschen denken, fühlen und handeln. Mit dem Unbewussten arbeiten Therapeuten beispielsweise im Rahmen der Psychoanalyse, aber auch der Hypnose. Die kognitive Verhaltenstherapie ist darauf spezialisiert, dem Patienten irrationale Denkmuster und Verhaltensweisen bewusst zu machen (z. B. bei Depressionen). Bei achtsamkeitsbasierten Interventionen steht das bewusste Erleben des Momentes im Vordergrund, die volle Konzentration auf das Hier und Jetzt.

Erleben

Jeder **im Bewusstsein ablaufende Vorgang** wird als Erleben bezeichnet. Es ist die Summe der geistigen (mental, nicht beobachtbaren, verdeckten) Tätigkeiten. Das Erleben beinhaltet die **Eindrücke** des/der Patient:in. Es geht darum, wie er/sie selbst Ereignisse, Situationen oder generell sein/ihr Leben innerlich bzw. psychisch erlebt. Diese Selbst-/Eigenwahrnehmung beinhaltet die **Kognitionen** (im weiteren Sinne das Denken) sowie **Emotionen** (Gefühle) und ist subjektiv. Das Erleben ist privat und für Außenstehende nicht sichtbar (der/die Patient:in muss es erst dem/der Therapeut:in mitteilen).

Verhalten

Jede bewusste oder unbewusste Handlung zwischen Menschen und Umwelt wird als Verhalten bezeichnet. Es besteht aus der **Gesamtheit der neutral beobachtbaren Aktionen und Reaktionen** eines Organismus. Das Verhalten beinhaltet **äußerlich sichtbare Bewegungen und Handlungen** (eine Sonderform stellt z. B. das Tun dar). Diese Fremdwahrnehmung ist beobachtbar und objektiv. Das Verhalten kann von einem Außenstehenden, z. B. einem Familienmitglied oder dem/der Therapeut:in wahrgenommen werden.

Erleben	verhalten
innerlich (privat)	äußerlich (öffentlich)
nicht beobachtbar (Eindrücke des Patienten)	beobachtbar (Eindrücke des Therapeuten/ einer anderen Person)
Selbst- bzw. Eigenwahrnehmung	Fremdwahrnehmung
1. Person-Perspektive (durch die Augen des Patienten)	3. Person - Perspektive (durch die Augen des Therapeuten/ einer anderen Person)
Emotionen (Gefühle) Kognitionen (Gedanken)	Handlungen (Sonderform: Tun) Bewegungen (Motorik)
subjektiv (voreingenommen)	objektiv (neutral)

Psychiatrie

“ Die Psychiatrie⁵ ist die Lehre der **abweichenden psychischen Vorgänge** beim Menschen. Die ICD beschreibt dies häufig als «abnorm».

Sie beschäftigt sich insbesondere mit der **Erkennung und Behandlung von psychischen Abweichungen**, aber auch mit der Forschung und Lehre (z. B. an Universitäten) sowie der **Prävention** und **Rehabilitation**. Schwerpunkt sind die mehr als zahlreichen Störungsbilder im Bereich der Psyche (z. B. Angststörungen und Zwänge). Sie umfasst auch Zusammenhänge mit körperlichen Erkrankungen (Psychosomatik) und psychotropen Substanzen (Drogenkonsum), die

Untersuchung von Störungsursachen und die Folgen psychischer Störungen. Umgangssprachlich wird sie auch als «Seelenheilkunde» bezeichnet.

Das Wesen der Psychiatrie liegt im **Zusammenwirken biologischer und psychosozialer Faktoren**. Die Auswirkungen können im psychopathologischen Erscheinungsbild betrachtet werden. Weil der Psychiatrie ein **bio-psychosoziales Krankheitsmodell** zugrunde liegt, wird sie als ganzheitliches Konzept verstanden.

Aufgaben der Psychiatrie

- Ausbildung/Lehre (z. B. Fachärzte, Fachkrankenpfleger)
- Epidemiologie (Krankheitsverbreitung, Häufigkeit psychischer Störungen)
- Ätiologie (Ursachen psychischer Störungen)
- Pathogenese (Krankheitsentstehung)
- Prävention (Vorbeugung)
- Diagnostik (Erkennung)
- Therapie (Behandlung)
- Rehabilitation ([Wieder]eingliederung)
- Psychosomatik (Zusammenhänge mit körperlichen Krankheiten)
- Komorbiditäten (Begleiterkrankungen)
- psychotrope Substanzen (legale und illegale Drogen)
- Folgen psychischer Störungen (z. B. beruflich, sozial)

Psychopathologie

“ Die Psychopathologie⁶ ist die Lehre der **Krankheitsanzeichen von psychischen Störungsbildern**.

Es handelt sich um die Lehre der **psychischen Störungen auf der Ebene der Symptome** (Krankheitszeichen) und **Syndrome** (Krankheitszeichenkomplexe). Sie hat die Aufgabe, abweichende Bewusstseins-, Erlebens- und Verhaltensweisen zu beschreiben, zu benennen und einzuordnen. Mit Hilfe der Psychopathologie werden psychische und Verhaltensstörungen:

- klinisch beschrieben (deskriptive Psychopathologie),
- benannt (nominative Psychopathologie) und
- geordnet bzw. systematisiert (dispositive Psychopathologie).

Psychosomatik

“ Die Psychosomatik⁷ ist die Lehre der psychischen Störungen, die sich **körperlich zeigen**.

Es handelt sich um die Wissenschaft von der Bedeutung psychischer Vorgänge für die **Entstehung und den Verlauf von körperlichen Krankheiten**. Körperliche (somatische) Erkrankungen können hierbei durch psychische Vorgänge

hervorgerufen, verstärkt und aufrechterhalten werden. Die Erlebnisverarbeitung und die Gefühle des Patienten manifestieren sich in körperlichen Zuständen. Die Psychosomatik wird auch als die Lehre von der **Wechselwirkung zwischen seelischen, psychosozialen und körperlichen Prozessen in Gesundheit und Krankheit** beschrieben. Der Körper reagiert, doch Auslöser ist mitunter die Seele. Psychosomatische Störungen sind häufig, das Spektrum der Beschwerden ist vielfältig und die Abgrenzung zu organischen Ursachen oft nicht einfach.

Psyche und Soma

- **Psychosomatik:** auf psychisch-körperlichen Wechselwirkungen beruhend, der Körper als Sprachrohr der Seele (z. B. Reizdarmsyndrom)
- **Somatopsychologie:** psychische und soziale Folgeerscheinungen organischer Erkrankungen (z. B. Depressionen nach Krebsdiagnose)
- **Somatoforme Störungen:** einer körperlichen Erkrankung ähnlich, jedoch rein psychogene Verursachung (z. B. anhaltende Schmerzstörung)

Psychotherapie

“ Die Psychotherapie⁸ ist die Lehre der Behandlung von psychischen Störungsbildern.

Sie umfasst **die psychologischen Verfahren zur Heilung oder Linderung von Störungen im psychischen Bereich und im Verhalten**. So kann auch eine klare Abgrenzung gegenüber typischen medizinischen Mitteln (wie dem Einsatz von Medikamenten, Apparaten und operativen Techniken) vorgenommen werden.

Psychotherapie eignet sich für Menschen in akuten schwierigen Lebenssituationen und mit Ausweglosigkeit einhergehenden Krisen. Bei psychischen Störungen (wie z. B. Depressionen, Ängsten, Zwängen), bei Verlusten von lieben Menschen, bei Problemen und Konflikten (in der Partnerschaft, am Arbeitsplatz, bei der Kindererziehung, usw.) ist sie ebenfalls das Mittel der Wahl.

Die psychotherapeutischen Methoden sind sehr vielfältig. Die beiden wichtigsten Grundlagen der Psychotherapie bilden die **Tiefenpsychologie** (Psychoanalyse, Psychodynamik) und die **Lern- und Verhaltenspsychologie**. An dritter Stelle folgen die **humanistischen Verfahren**. Des Weiteren existieren noch **systemische, suggestive und imaginative Verfahren**.

Hauptrichtungen der Psychotherapie

- **Tiefenpsychologische Verfahren** (z. B. individualpsychologische Psychotherapie nach Adler)
- **Verhaltenstherapie** (z. B. Kognitive Therapie nach Beck)

- **Humanistische Verfahren** (z. B. klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie nach Rogers)
- **Systemische Verfahren** (z. B. Familientherapie nach Satir)
- **Suggestive & imaginative Verfahren** (z. B. Hypnotherapie nach Erickson)

Neurologie

“ Die Neurologie⁹ ist die Lehre vom Aufbau, normalen und abweichenden Vorgängen des Nervensystems.

Die Lehre von der Anatomie, Physiologie und Pathologie (den Erkrankungen) des zentralen (ZNS), peripheren (PNS) und vegetativen (VNS) **Nervensystems** (einschließlich der Muskulatur) wird als Neurologie beschrieben. Die Neurologie und Psychiatrie wurden früher als **Nervenheilkunde** zusammengefasst, inzwischen handelt es sich um zwei eigenständige Fächer.

Neurologische Grundlagen

Als Therapeut benötigen Sie ein gutes Grundwissen und Verständnis des Nervensystems sowie der neurologischen Erkrankungen (z. B. Multiple Sklerose). Ihre Vorbereitung sollte daher auch folgende Kenntnisse enthalten:

- Aufbau des Nervensystems (Struktur, z. B. Neuronen, Gehirn)
- Vorgängen des Nervensystems (Funktionen, z. B. Reizweiterleitung, Neurotransmitter)
- Erkrankungen des Nervensystems (Abweichungen, z. B. Morbus Parkinson, Epilepsie)



Grundbegriffe

Es folgen die fundamental wichtigen **Fachwörter** des Fachgebietes Psyche. Spätestens bei der Auseinandersetzung mit den psychiatrischen Störungsbildern sollten diese von Ihnen sicher angewandt werden können.

Epidemiologie

“ Die Epidemiologie¹⁰ bezeichnet die Verbreitung von Krankheiten.

Sie beschäftigt sich mit der **Verteilung und Häufigkeit von Krankheiten** in der Bevölkerung, was zum besseren Verständnis von deren Ursachen und Folgen beiträgt. Hierbei geht es insbesondere um die **Prävalenz** (Häufigkeit einer bestimmten Erkrankung in der Bevölkerung) und die **Krankheitslast** psychischer Störungen (verlorene Lebensjahre durch Erkrankungen der Psyche). Psychische

Störungen sind häufig (z. B. Angsterkrankungen, Depressionen) und mit einer besonders großen gesellschaftlichen Krankheitslast verbunden.

Die **Krankheitskosten** sind meist höher als bei vielen körperlichen Krankheiten. Dies liegt neben der hohen Prävalenz u. a. an dem häufig chronischen Verlauf, dem meist jungen Ersterkrankungsalter und den speziellen Beeinträchtigungen.

Epidemiologische Maßzahlen

- **Inzidenz:** Maß für die Anzahl der Neuerkrankungen in einem bestimmten Zeitraum
- **Prävalenz:** Maß für den Bestand an Kranken zu einem definierten Zeitpunkt
- **Letalität:** Sterblichkeit bzw. Wahrscheinlichkeit, an einer Krankheit zu sterben
- **Mortalität:** Sterblichkeitsmaß, Verhältnis der Zahl der Todesfälle zur Zahl der statistisch berücksichtigten Personen

Ätiologie

“ Die Ätiologie¹¹ bezeichnet die Ursachen von Krankheiten.

Es handelt sich um die Gesamtheit der Faktoren, die zu einer Krankheit geführt haben. Jede Erkrankung hat